

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Er scheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 80 S., bei Bestellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. extra Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Restzeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Das Neue vom Tage.

In mehreren Handschuhfabriken in Johann-georgsbad wurden umfangreiche Handschuh- und Lederbiebähle aufgedeckt. Es sind 130 Handschuharbeiter daran beteiligt. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt.

In Zemplen Kasarhely (Ungarn) sind 67 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Viele Leute sind obdachlos.

Die Baumwollfabrikbesitzer von Lancastershire (England) haben eine 5%ige Lohnherabsetzung beschlossen. (Siehe England.)

In Russland sind im Wasser der Kewa Choleraerregstoffe festgestellt worden. Die Zahl der Verdächtigten Erkrankungen nimmt zu.

Die Vereinigten Staaten wollen durch den Staatssekretär Knox zwischen Bern und Ecuador vermitteln, um den Ausbruch des Krieges zu vermeiden.

In den Fabrikräumen der American Sheet and Tinplate-Company in Canton (Ohio) wurden durch eine Explosion etwa 20 Arbeiter getötet. Von den übrigen in der Fabrik beschäftigten 300 Arbeitern ist kaum einer ohne Verletzung davon gekommen.

Eine Feuersbrunst hat in Beirut mehrere Stadtviertel eingeäschert; auch einige Bewohner haben dabei ihr Leben eingebüßt.

Ein neuer Weg zu handwerklicher Gemeinschaftsarbeit.

Die „Nachrichten der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen an die Presse“ schreiben:

Alle Versuche, dem Handwerk zu helfen, müssen scheitern, so lange nicht zweierlei erreicht wird: Erstens dem Handwerk mehr Arbeits- und Verdienst-Gelegenheit zu verschaffen, und zweitens: den ewigen Preis-Unterbietungen Einhalt zu tun, damit die solide Arbeit endlich wieder lohnend wird. Bei dem jetzigen verzweifeltsten Wettrennen um die Aufträge und bei dem üblichen Zuschlag an den Mindest-Fordernden wird entweder die Qualität der Arbeit immer mehr herunter gedrückt oder die Handwerker ruinieren sich zum Vergnügen ihrer Gegner.

Um dem Handwerker mehr Verdienst-Gelegenheit zu verschaffen, muß er in den Stand gesetzt werden, sich auch an größeren öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen, die bisher fast immer Groß-Unternehmern zufielen. Dazu bedarf es allerdings gewisser Vorbereitungen und Organisationen. Die Bildung von Genossenschaften allein genügt hierfür noch nicht, denn so anerkanntswert es ist, daß verdienstvolle Männer einzelne Handwerker zu Genossenschaften organisierten, so war doch damit allein noch nicht geholfen. Denn schließlich waren zwar die Produktions-Genossenschaften vorhanden, aber sie hatten leider, nichts

zu produzieren; es fehlte an Arbeit. Darum muß also eine Instanz ins Leben gerufen werden, deren Hauptzweck die Arbeits-Beschaffung ist — also eine Arbeits-Vermittlungs- und Arbeits-Verteilungs-Stelle, die ihrem nächstliegenden Zwecke entsprechend als „Submissions-Zentrale“ bezeichnet worden ist.

Auf wiederholte Vorstellungen der Mittelstands-Vereinigung bei den oberen Behörden ist uns die bestimmte Zusicherung geworden, daß bei Vergabe öffentlicher Arbeiten das Handwerk mehr als bisher berücksichtigt werden soll, allerdings müßten gewisse Garantien geschaffen werden, daß die Arbeiten in gleichmäßiger Güte und aus gleichmäßigem soliden Material gefertigt würden, auch sonst bezügl. der ordnungsmäßigen Ablieferung usw. alle nötige Sicherheit bestände. Begreiflicherweise lehnten es die Behörden ab, sich mit der Verteilung der Arbeit an Duzende oder gar Hunderte von Kleinmeistern zu befassen; das würde den amtlichen Apparat zu sehr belasten. Es bedarf also auch hier wieder einer Vermittlungsstelle, die den Behörden diese Aufgabe abnehmen könnte und die auch sonst die nötigen Garantien für die sachgemäße Ausführung bietet.

Die Mittelstands-Vereinigung i. Agr. Sachsen will es nun unternehmen, eine solche Zentralstelle für Arbeits-Vermittlung zu schaffen. Sie hat sich deswegen mit den Behörden in Verbindung gesetzt, um sich deren Zustimmung und Förderung für das Unternehmen zu sichern, und sie hat allerseits bereitwilligste Zusagen erhalten. Das Unternehmen soll in erster Linie sich die öffentlichen Ausschreibungen der Behörde zu nutze machen und den mittleren und kleineren Betrieben die Mitbewerbung um dieselben erleichtern. Es wird also darauf ankommen, einer möglichst großen Anzahl von geeigneten gewerblichen Betrieben Teil-Vieferungen an größeren Submissionen zuzuwenden, die Arbeit unparteiisch und sachgemäß zu verteilen, nötigenfalls die Beschaffung gleichmäßig guten Materials zu vermitteln, die Ausführung und Ablieferung zu überwachen usw.

Über die Größe und Schwierigkeit dieser Aufgabe täuschen wir uns nicht; aber sie kann bei geeigneter Leitung, bei dem guten Willen aller Beteiligten und dem nötigen Wohlwollen seitens der Behörde recht wohl gelöst werden.

Die Anbahnung des ganzen Unternehmens und die Schaffung der nötigen Organisation, die Einrichtung der erforderlichen Büros und Anstellung befähigter Beamter erfordert begreiflicherweise Summen, deren Aufbringung dem wirtschaftlich geschwächten Handwerk aus eigenen Mitteln nicht zugetraut werden kann. Hier muß staatliche Hilfe eingreifen; und da es sich um eine Aufgabe von größter öffentlicher Bedeutung handelt, so kann auch der Staat hier seine Hilfe nicht verjagen. Auf die Vorstellungen der Mittelstands-Vereinigung hat sich denn die Regierung auch bereit erklärt, eine Summe von 20 000 jährlich zur Unterstützung einer Submissions-Zentrale in den Etat einzustellen und der dahin gehende Antrag im Landtag ist mit überraschender Einmütigkeit von konserverativen, Rationalliberalen und Freisinnigen genehmigt worden. Da auch die Erste Kammer ihre Zustimmung erklärt hat, dürften dem

Unternehmen sich kaum noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen.

Es hat nun bei dem ersten Bekanntwerden des Gedankens in der Öffentlichkeit nicht an Bedenken und Einwendungen gefehlt, die aber zum Teil auf Mißverständnisse zurückzuführen sind. Man hat der geplanten Zentrale zugetraut, daß sie ältere bestehende Organisationen, wie z. B. den sächsischen Genossenschafts-Verband, die sächsische Handwerker-Zentral-Genossenschafts-Bank usw. bei Seite schieben und somit bewährte Einrichtungen zerstören wolle. Das widerlegt sich schon dadurch, daß der Vertreter des sächsischen Genossenschafts-Verbandes, Herr Knappe, von vornherein zu den Beratungen in dieser Angelegenheit stets zugezogen worden ist. Man hat der neuen Organisation sogar die Absicht unterstellt, eigene Werkstätten schaffen zu wollen und gewissermaßen durch Errichtung neuer Großbetriebe die bestehenden selbstständigen Betriebe zu gefährden. Das sind selbstverständlich Ausgeburten der Phantasie. Die neue Organisation soll vielmehr alle bestehenden und bewährten Einrichtungen und Verbände schonen und sie in ihrer Wirksamkeit fördern und stärken. Sie soll vor allem die bestehenden Betriebe schützen und zu erhalten suchen und sich lediglich darauf beschränken, helfend, beratend, vermittelnd und unterstützend überall eingzugreifen.

Es wird auch zu einem gesunden Gedeihen des Planes sich von selbst gebieten, daß sie als eineneue Zentrale sich nicht in gewagte wirtschaftliche Unternehmungen einläßt. Sie kann zum Beispiel nicht daran denken, etwa große Material-Einkäufe auf eigene Rechnung zu übernehmen, wohl aber kann sie den Bezug gleichmäßig guten Materials auf Wunsch für gewisse Aufträge vermitteln; und auch hier wird sie wiederum darauf bedacht sein müssen, bestehende Mittelstands-Existenzen des Handelsstandes nicht zu gefährden, sie vielmehr nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Wenn auch in den ersten Entwürfen der bestehende Plan bis zu weit ausschauenden Konsequenzen durchgeführt wurde, so ist doch durch praktische Rücksichtnahmen geboten, daß wir uns vorläufig auf das Nächstliegende beschränken, dort dem Gewerbe Rat und Hilfe angebreiten zu lassen, wo unsere Mittel und Kräfte es gestatten und daß wir den weiteren schrittweisen Ausbau dem praktischen Bedürfnis überlassen.

Es ist uns wohlbekannt, daß bewährte Führer des Handwerks, besonders auch in den Gewerkekammern, seit Jahren auf ähnliche Ziele hinarbeiten, und wir wollen ihnen die Anerkennung hierfür nicht schuldig bleiben. Wir beschränken uns darauf, das von allen Seiten als notwendig erkannte Ziel seiner praktischen Verwirklichung näher gebracht zu haben, wobei uns die weitverweigte Ausdehnung der Mittelstands-Vereinigung und deren Ansehen und Einfluß bei den Behörden und im Landtage zu statten gekommen sind. Es ist lediglich unser Verdienst, eine Anzahl nebeneinander herlaufender Bestrebungen und einzelstehender Männer zu gemeinsamer Arbeit zusammengebracht und dadurch die Verwirklichung ermöglicht zu haben.

Es wird alles darauf ankommen, daß das Unternehmen von praktisch bewährten Männern in